

Sehr geehrte Damen und Herren,

nicht ohne Überlegung haben wir das Motto des diesjährigen Rettungsdienstsymposiums gewählt.

„Rettungsdienst – ein Garant für Leben!“

Tatsächlich ist dies so. Und auch wir, diejenigen, die sich tagein und tagaus mit der Organisation und Planung des Rettungsdienstes, dessen Finanzierung, Durchführung und Weiterentwicklung befassen, müssen uns immer wieder vor Augen führen, dass es darum geht, dass der Rettungsdienst ein Garant für das Leben ist!

Menschen geben sich in unsere Obhut. Sie vertrauen darauf, nach den neuesten Erkenntnissen der Medizin und Technik maximal gut versorgt und betreut zu werden. Während wir uns der medizinischen Versorgung vielfach vehement widmen – durchaus mit gutem Grund, erwarten die uns anvertrauten Menschen doch gerade im medizinischen Notfall, dass wir ihr Garant für das Leben sind – tritt doch die Frage der Betreuung zu leicht in den Hintergrund.

Rettungsdienst ist nicht nur Notfallmedizin, sondern besonders auch Betreuung von kranken oder in Not geratenen Menschen. In beiden Teilen des Rettungsdienstes, im Krankentransport und in der Notfallrettung, sollten wir dies nie vergessen. Natürlich garantieren wir mit der Notfallmedizin vielfach den Erhalt des Lebens. Darüber hinaus ist aber gerade auch die menschliche Zuwendung, das einfache „die Hand reichen“ ein zentrales Moment der rettungsdienstlichen Leistung.

Garant für Leben zu sein und darüber hinaus den uns anvertrauten Menschen eine durch Zuwendung und Verständnis gekennzeichnete Versorgung Teil werden zu lassen, wird eine der Hauptaufgaben der nächsten Jahre sein.

Bei allem grundsätzlichen Verständnis dafür, dass die Versorgung der Bevölkerung mit Leistungen des Gesundheitswesens sich immer auch an wirtschaftlichen Aspekten orientieren muss, so kann dies nicht der ausschließliche Maßstab sein.

Orientiert an der Frage, wie die Bevölkerung mit der jeweils adäquaten Gesundheitsleistung versorgt werden kann, muss zunächst die Diskussion einer weitgehend optimierten Versorgungsstruktur im Mittelpunkt stehen. Tatsachen, wie die veränderten Patientenströme in Klinik und Rettungsdienst, die notwendige Steuerung der Patienten durch sogenanntes „Gate-Keeping“ oder die Notwendigkeit der erweiterten Einbindung rettungsdienstlicher Strukturen in die Gesundheitsversorgung im ländlichen Raum dürfen nicht länger negiert oder mit dem Versuch, das Rad der Entwicklung rückwärts zu drehen, beantwortet werden. Lassen Sie uns gemeinsam diskutieren und den Realitäten entsprechende, verbesserte Strukturen finden, die es ermöglichen, dass der Rettungsdienst weiter ein Garant für Leben sein kann. Dies ohne „das Kind mit dem Bade auszuschütten“.